

Fomicruz und Mincorp im Mai 1996 dem Bergbausekretariat der Provinz Santa Cruz. Dieses erteilte, als höchste Behörde in Santa Cruz, die über Umweltangelegenheiten entscheidet, eine positive Umweltverträglichkeitserklärung für das Minenprojekt. Damit erhielt das Konsortium aus Fomicruz und Mincorp die Genehmigung für den Bau und die Inbetriebnahme der Mine Cerro Vanguardia (Knight Piésold LLC/Ambiental 1996).

Mincorp und Fomicruz begannen 1998 mit der industriellen Gold- und Silbergewinnung unter der bis heute gleichnamigen Betreibergesellschaft Cerro Vanguardia S.A. (CVSA). Fomicruz hält seit Beginn 7,5 Prozent der Anteile an CVSA. Mincorp teilte die Anteile mit je 46,25 Prozent zwischen den Anteilseignern AngloGold und Pérez Companc auf. 2002 übernahm AngloGold die Anteile von Pérez Companc und setzte nach einer Unternehmensfusion 2004 die Goldförderung unter dem bis heute bestehenden Namen AngloGold Ashanti fort (La Opinión Austral 2018; Mining Press 2011). 1998 wurde die Lebensdauer der Mine Cerro Vanguardia auf etwa 15 Jahre geschätzt, Mitte der 2000er Jahre lag das geschätzte Förderende im Jahr 2020. Anfang 2019 hat AngloGold Ashanti seine Unternehmensanteile an der Betreibergesellschaft zum Verkauf angeboten, sicherte der Provinzregierung von Santa Cruz jedoch eine weitere Förderdauer bis 2025 sowie den Erhalt der Arbeitsplätze zu (Perfil Industrial 2019). Nach Angaben der Betreibergesellschaft arbeiten in der Mine 1.000 Direktbeschäftigte von AngloGold Ashanti sowie 450 Beschäftigte, die bei Vertragsunternehmen von AngloGold Ashanti angestellt sind (Cerro Vanguardia o.J.).

6.2 Sozialräumliche Strategien

Umweltverträglichkeitsprüfungen sind nach dem argentinischen Bergbaugesetzbuch ein technisch-administrativer Prozess, bei dem die Bergbauunternehmen ihre Minenaktivität beschreiben, mögliche soziale und ökologische Auswirkungen antizipieren sowie Schritte, wie diese zu mitigieren sind, darlegen. Im Folgenden zeige ich, dass die UVP für die Mine Cerro Vanguardia 1996 mehr als nur ein technisch-administrativer Vorgang war, durch den sich AngloGold Ashanti die Genehmigung zur Entwicklung der Mine von der zuständigen Behörde, dem Bergbausekretariat der Provinz Santa Cruz, einholte. Darüber hinaus bestimmte AngloGold Ashanti die Gemeinde Puerto San Julián zum Zentrum der Bergbauaktivitäten für die Mine Cerro Vanguardia. Anhand der Umweltverträglichkeitsstudie lässt sich herausarbeiten, wie die Ab-

bauregion von Cerro Vanguardia mit Infrastrukturmaßnahmen und Bedeutungszuschreibungen in eine Produktions- und eine Einflusszone eingeteilt und auf diese Weise ein sozialräumlicher Restrukturierungsprozess festgeschrieben wurde. Die Produktionszone umfasst die technischen Anlagen und die Infrastruktur, die für die industrielle Goldförderung und für die Versorgung der Mine mit Personal, Waren und Dienstleistungen benötigt werden. Die Einflusszone ist das Ergebnis von Bedeutungszuschreibungen, die AngloGold Ashanti entlang möglicher Auswirkungen, die die industrielle Goldförderung mit sich bringt, vornimmt.

6.2.1 Die Produktions- und Einflusszone der Mine Cerro Vanguardia

Die Umweltverträglichkeitsstudie der Mine Cerro Vanguardia, die AngloGold Ashanti 1996 dem Bergbausekretariat der Provinz Santa Cruz präsentierte, besteht aus einer technischen Studie und einer Grundlagenstudie über die sozioökonomischen, infrastrukturellen und demographischen Eigenschaften der Abbauregion. Ihrer Erstellung gehen ebenso Gespräche zwischen AngloGold Ashanti und Vertreter:innen staatlicher Behörden in der Hauptstadt von Santa Cruz, Río Gallegos, voraus. Die UVS hatte das Ziel, die Auswirkungen des Minenprojektes Cerro Vanguardia zu ermitteln und zu bewerten (Knight Piésold LLC 1996). AngloGold Ashanti beauftragte die Consulting Unternehmen Knight Piésold LLC und Ambiental mit der Erstellung der UVS. Ein zentraler Bestandteil der Studie ist die räumliche Unterteilung der Abbauregion in eine Produktions- und eine Einflusszone.

In der Produktionszone der Mine Cerro Vanguardia befinden sich alle technischen Anlagen sowie die Infrastruktur, die AngloGold Ashanti für die Goldgewinnung und die Weiterverarbeitung benötigt, wie Gruben, Anlagen zur Verkleinerung des Gesteins, Sammelbecken für goldhaltiges Wasser und die Wiederaufbereitungsanlage für die Chemikalie Zyanid. Aufgrund der geologischen Vorkommen der Goldlagerstätten in der Hochebene von Santa Cruz findet die Goldgewinnung über mehrere Tagebaubergwerke statt. Während AngloGold Ashanti in der UVS von 1996 den Bau von 17 Gruben vorsah, waren es nach Angaben des Bergbausekretariats 2018 89 Gruben, die das Bergbauunternehmen über die Jahre in der konzessionierten Fläche aushob (Interview #33SCRG18). Neben den Tagebaubergwerken unterhält AngloGold Ashanti seit 2009 in der konzessionierten Fläche sieben Bergwerke unter Tage, die 2018 etwa 40 Prozent der gesamten Produktion ausmachten (AngloGold Ashanti 2019c; Cerro Vanguardia S.A. 2018). Solche Veränderungen im

Abbauprozess, die mit weitreichenden Eingriffen in die Natur einhergehen, muss AngloGold Ashanti in den Aktualisierungen der UVS, die das Bergbaugesetzbuch alle zwei Jahre vorsieht, vom Bergbausekretariat der Provinz Santa Cruz genehmigen lassen. Die Erweiterung der Mine und die Einführung anderer Goldgewinnungsprozesse innerhalb der konzessionierten Fläche verdeutlicht, dass das Bergbauunternehmen parallel zur Goldförderung kontinuierlich weitere Explorationsarbeiten durchgeführt hat. Mit diesen zielt AngloGold Ashanti seit Beginn der Goldförderung darauf ab, die ursprünglich auf 15 Jahre ausgerichtete Lebensdauer der Mine zu verlängern und auf diese Weise ihre Rentabilität sicherzustellen und zu erweitern.

Die Produktionszone begrenzt sich nicht nur auf die konzessionierte Fläche, sondern beinhaltet auch die Infrastruktur, die AngloGold Ashanti zur Versorgung der Mine mit Gas, Wasser und Energie sowie mit Maschinen, Werkzeug und Personal unterhält. Beispielsweise baute AngloGold Ashanti eine private Zufahrtsstraße in der Hochebene von Santa Cruz, die die Mine an die *Ruta Nacional 3* anbindet. Darüber ist die Mine mit den nächstgrößeren Städten Río Gallegos und Comodoro Rivadavia verbunden, die vier bis sechs Autostunden von der Mine entfernt liegen. In diesen Städten befinden sich große Häfen und Flughäfen, über die die Mineralien exportiert werden und Arbeiter:innen aus anderen Landesteilen die Mine erreichen.

In der UVS legte AngloGold Ashanti Puerto San Julián als Einflusszone der Mine Cerro Vanguardia fest und traf damit auch die Entscheidung, seinen Unternehmenssitz in der Gemeinde anzusiedeln. Die UVS klassifizierte die *departamentos* Deseado und Magallanes nach sozioökonomischen, kulturellen und sozialökologischen Eigenschaften wie ihrer Bevölkerungszahl, vorhandenem Wohnraum, der Alphabetisierungsrate, dem Vorhandensein einer Bildungs- und Gesundheitsinfrastruktur, den kommerziellen Aktivitäten und ihrer Beschäftigungsstruktur. Die Ausführungen konzentrierten sich hierbei aufgrund des zugewiesenen Status als Einflusszone auf die Gemeinde Puerto San Julián im *departamento* Magallanes, während die Ortschaften des *departamento* Deseado nur cursorisch Erwähnung fanden.¹¹ Diese Auflistung war für AngloGold Ashanti insofern relevant, als diese dem Unternehmen eine erste Übersicht über gesellschaftliche Strukturen und Herausforderungen in der Abbauregion bot sowie darüber, welche weiteren Infrastrukturinvestitionen das Unternehmen zur Organisation des Minenbetriebs benötigte.

11 Die Ortschaften des *departamento* Deseado, die Erwähnung fanden, sind Caleta Olivia, Pico Truncado, Puerto Deseado, Las Heras und Cañedón Seco.

Als soziale und ökologische Auswirkungen der Bergbauaktivitäten auf die Abbauregion identifizierte die UVS eine mögliche Verschmutzung von Luft und Wasser. Darüber hinaus stellte der Bericht die Verfügbarkeit neuer Arbeitsplätze in Puerto San Julián als eine weitere Auswirkung heraus. Die UVS wies auf mögliche Konflikte in der Abbauregion hin, die aufgrund eines Bevölkerungsanstiegs entstehen könnten, ging aber weder ins Detail noch legte das Unternehmen Maßnahmen zum Risikomanagement vor (Knight Piésold LLC/Ambiental 1996). Die knappe Darstellung der sozialen und ökologischen Aspekte der Einflusszone lässt sich auf die geringe Regulierung des Instruments der Umweltverträglichkeitsprüfung in Argentinien Mitte der 1990er Jahre zurückführen. Erst ab Mitte der 2000er Jahre sah die Umweltgesetzgebung in Argentinien eine verpflichtende detaillierte Darlegung über die Risiken der Bergbauaktivitäten für Umwelt und Gesellschaft in der Abbauregion vor, ebenso wie die Beschreibung der Maßnahmen, die Bergbauunternehmen zur Prävention und Mitigation ausarbeiten müssen (Gutiérrez/Isuani 2014).

Mitte der 1990er Jahre konkurrierte Puerto San Julián mit der Stadt Puerto Deseado im gleichnamigen *departamento* Deseado um den Status als Einflusszone (Knight Piésold LLC/Ambiental 1996). Die Bürgermeister beider Gemeinden hofften darauf, den Unternehmenssitz von AngloGold Ashanti beherbergen zu können, der nach dem Niedergang der Schafzucht neue Arbeitsplätze bringen und die lokale Wirtschaft dynamisieren sollte (Torunczyk Schein 2016). AngloGold Ashanti kam zu dem Ergebnis, dass Puerto San Julián zwar nicht über ausreichend freien Wohnraum verfügte und die Wasser- und Gasinfrastruktur Defizite aufwies, gegenüber Puerto Deseado dennoch bessere Ausgangsbedingungen für das Bergbauunternehmen bot. AngloGold Ashanti begründete seine Entscheidung in der UVS mit dem Verweis auf eine besser ausgebaute Gesundheits- und Bildungsinfrastruktur in Puerto San Julián sowie auf seine Anbindung an die Transport- und Handelspunkte im südlichen Patagonien (Knight Piésold LLC/Ambiental 1996). Im Interview erläuterte ein Mitarbeiter von AngloGold Ashanti, der in den 1990er Jahren für das Bergbauunternehmen arbeitete, die Vorzüge, die das Unternehmen in Puerto San Julián sah:

»Es wurde beschlossen, dass dies der beste Ort sei, um Personal anzuwerben, auszubilden und um sich niederzulassen. [...] Es war der Ort, der über die beste Infrastruktur verfügte und uns helfen konnte. Er lag nah an der Autobahn, in der Nähe von Río Gallegos, in der Nähe von Comodoro, [...] mit [...]

einer guten Aussicht, [...] einer Bucht, die attraktiv sein könnte, um Fachleute aus anderen Regionen anzuwerben.« (Interview #20SCPSJ18)

Der Gesprächsausschnitt verdeutlicht, dass die Kriterien, die AngloGold Ashanti zur Auswahl von Puerto San Julián heranzog, sich neben möglichen sozialen und ökologischen Auswirkungen vor allem an unternehmensstrategischen Gesichtspunkten orientierten, um die Versorgung der Mine zu gewährleisten und qualifizierte Arbeitskräfte nach Puerto San Julián zu locken. AngloGold Ashanti benötigte für den Betrieb der Mine Fachkräfte, insbesondere Bergbauingenieur:innen und Geolog:innen, die das Bergbauunternehmen aufgrund fehlender Studiengänge in Santa Cruz aus anderen Provinzen anwerben musste (Interview #3SCPSJ17). Allerdings galt das südliche Patagonien aufgrund seines Klimas, der geographischen Distanzen zu und Abgeschlossenheit von den ökonomischen und kulturellen Zentren Argentiniens als wenig attraktiv. Auch benötigte AngloGold Ashanti einen Ort, der über ein ausreichendes Angebot an Schulen und Krankenhäusern verfügte, die seine Beschäftigten und ihre Familien versorgen könnten, denn das Bergbauunternehmen verzichtete auf den Bau eigener Gesundheits- und Bildungseinrichtungen. Um seinen Beschäftigten entsprechende Wohnangebote machen zu können, errichtete AngloGold Ashanti 1997 42 Häuser für höherrangige Beschäftigte und ihre Familien, die über drei Wohnviertel verteilt liegen (Cerro Vanguardia S.A. 2018: 6). Ein Mitarbeiter von AngloGold Ashanti, der mit Beginn der Goldförderung mit seiner Familie nach Puerto San Julián übersiedelt war, erklärte, dass die Wohnungspolitik seine persönliche Entscheidung maßgeblich beeinflusst hatte, sich auf das »Abenteuer Santa Cruz« einzulassen (Interview #20SCPSJ18).

AngloGold Ashanti knüpfte die Auswahl von Puerto San Julián als Einflusszone an die Bedingung, Grundstücke mit Blick über die Bucht der Gemeinde für die unternehmenseigenen Wohnviertel zu erhalten. In Puerto San Julián galten diese als begehrteste Lage des Dorfes und beherbergten in den 1990er Jahren das Fußballfeld eines Sportclubs. Der Bürgermeister von Puerto San Julián konzidierte die Landflächen, trotz Kontroversen innerhalb der Bevölkerung. Seine Entscheidung begründete er mit der ökonomischen Bedeutung, die AngloGold Ashanti für die Gemeinde darstellte, und der Hoffnung, dass diese die Wirtschaftsaktivitäten dynamisieren könnte (Torunzyk Schein 2015: 191, Interviews #6SCPSJ17, #14SCPSJ17). Ein Mitarbeiter der Universität von Puerto San Julián erläuterte, dass die Verhandlungen für die Gemeinde Puerto San Julián alternativlos waren: »Das Unternehmen kam und sagte:

»Wir wollen die Grundstücke mit Blick auf das Meer. Und wenn nicht, gehen wir in eine andere Stadt« (Interview #23SCPSJ18). Dieses Beispiel verdeutlicht, dass es für AngloGold Ashanti politische Gesichtspunkte waren, nach denen es Puerto San Julián als Einflusszone auswählte. Noch vor Beginn der Goldförderung vermochte es das Bergbauunternehmen, auf lokale Entscheidungsprozesse einzuwirken, seine Interessen gegenüber dem Bürgermeister durchzusetzen beziehungsweise diesen von einem beiderseitigen Nutzen der Bergbauaktivitäten zu überzeugen.

6.2.2 Sichtbare und versteckte Einflussnahme

Die sozialräumliche Unterscheidung der Abbauregion um die Mine Cerro Vanguardia zeigt, dass die Zuweisung von Puerto San Julián als Einflusszone nicht allein auf technische Analysen zurückgeht, sondern das Resultat politischer Verhandlungen und Zugeständnisse ist, die der Erstellung der UVS vorausgingen. Die Auswahl von Puerto San Julián als Einflusszone war darüber hinaus vor allem von unternehmenszentrierten Abwägungen darüber geleitet, welche Gemeinde in der zentralöstlichen Hochebene der Provinz Santa Cruz über eine ausreichende (soziale) Infrastruktur und Anbindung an Handelsknotenpunkte verfügte, um die Mine mit Dienstleistungen, Waren und Personal zu versorgen.

Mit seiner Wohnungspolitik und dem Bürogebäude in zentraler Lage entlang der Hauptstraße schrieb AngloGold Ashanti seine Unternehmensinteressen in die urbane Architektur Puerto San Juliáns ein. Die Wohnhäuser von AngloGold Ashanti heben sich aufgrund ihrer Bauweise, Farbe und Größe von den vorhandenen Wohngebieten ab. Unterschiedliche Fassaden- und Dachfarben der Häuser und die Größe der Grundstücke repräsentieren zunächst unternehmensinterne Hierarchien. Darüber hinaus markieren sie aber vor allem die Unterschiede zwischen den Personen, die als Direktbeschäftigte bei AngloGold Ashanti arbeiten, und denjenigen, die nicht bei AngloGold Ashanti beschäftigt sind (Interview #27SCPSJ18). Der Geschäftsführer eines Kulturbetriebs erläuterte:

»Man kann auf keinen Fall übersehen, dass es sich bei diesen Häusern um Häuser von Vanguardia und bei den anderen um Häuser vom Dorf handelt. Vielleicht hätte man aus architektonischer Sicht etwas Unauffälligeres bauen können, um die Qualität der verschiedenen Stadtteile zu verbessern, wie

mit Häusern, die den bereits existierenden ähneln, [...] und nicht den Unterschied betonen.« (Interview #4SCPS)17)

Die Wohnungspolitik von AngloGold Ashanti knüpft im südlichen Patagonien an die Tradition des heute teilprivatisierten Ölkonzerns YPF (*Yacimientos Petrolíferos Fiscales*) an. Als YPF noch Eigentum des argentinischen Staates war, stellte das Unternehmen eine Reihe von sozialen Privilegien für seine Beschäftigten und deren Familien bereit. Vor allem erbaute YPF Schulen und Krankenhäuser sowie ganze Wohnviertel in der Provinz Chubut und im Norden von Santa Cruz. Shever (2008) erklärt, dass YPF seine Wohnungspolitik als »soziale Mission« bezeichne, die das Unternehmen für seine eigenen Beschäftigten und deren Familien, die *YPFianos*, erfülle. Im südlichen Patagonien ist die Wohnungs- und Sozialpolitik positiv konnotiert, und YPF hat sich in das kollektive Gedächtnis als ein Unternehmen eingeschrieben, das sich um das Wohl seiner Beschäftigten, der »YPF-Familie«, Sorge (Barrionuevo/Peters 2019; Shever 2008). Ähnlich wie auch YPF richtete AngloGold Ashanti seine Politik Ende der 1990er Jahre vorrangig auf den Ausbau von Privilegien der eigenen Beschäftigten aus. Dabei kennzeichnen die baulichen Eingriffe in die Architektur Puerto San Julián die neue ökonomische Bedeutung, die AngloGold Ashanti mit der Mine Cerro Vanguardia in Puerto San Julián einnimmt.

Die Bergbauaktivitäten, die 150 Kilometer von Puerto San Julián entfernt stattfinden, sind dennoch für die Bewohner:innen von Puerto San Julián im Alltag sichtbar, und zwar nicht nur über die unternehmenseigenen Wohnhäuser und das Bürogebäude, sondern auch über den Arbeitsrhythmus der Minen. So ist es allseits bekannt, dass die Beschäftigten von AngloGold Ashanti, die innerhalb des Minengeländes arbeiten, täglich mit unternehmenseigenen Bussen von Puerto San Julián in die Mine Cerro Vanguardia gefahren werden. Morgens um sechs Uhr fahren die Busse zur Mine und kehren am Abend gegen 19 Uhr zurück (Tiempo Sur 2010).

An der Architektur werden die sozialen Ein- und Ausschlüsse sichtbar. Die Wohnhäuser des Unternehmens stehen repräsentativ dafür, wer aus Puerto San Julián Zugang zu den Privilegien von AngloGold Ashanti hat und wer nicht. Vor allem die Höhe der Gehälter bei AngloGold Ashanti ermöglicht den Beschäftigten den Zugang zu weiteren Konsumgütern, die den anderen Bewohner:innen verschlossen sind. Das Vorgehen von AngloGold Ashanti, minenrelevante Infrastruktur in die Gemeinde Puerto San Julián zu integrieren, lässt sich mit einem allgemeinen Strategiewechsel im industriellen Goldbergbau seit den 1990er Jahren erklären. Dieser basiert auf betriebswirtschaft-

lichen Überlegungen der Bergbauunternehmen und ist der geographischen Lage der Minen geschuldet – im Allgemeinen haben die Minen eine Lebensdauer von nur wenigen Jahren, so dass der Bau eigener Städte wenig rentabel erscheint (Rubbers 2019). Dies hat dazu geführt, dass die Unternehmen Abstand von der Praxis nahmen, eigene Arbeitersiedlungen oder gar eigene Städte in unmittelbarer Nähe zur Mine zu errichten (Brown 2012; Nash 1979; Sariego 1988). Die Wohnungspolitik von AngloGold Ashanti verdeutlicht darüber hinaus, dass auch im industriellen Goldbergbau Bergbauunternehmen nicht isoliert von den gesellschaftlichen Dynamiken der Abbauregion stehen, sondern über sozialräumliche Strategien auf sichtbare Weise Einfluss auf Politik und Gesellschaft nehmen können.

AngloGold Ashanti transformierte die Gemeinde Puerto San Julián mit der Ernennung zur Einflusszone von Cerro Vanguardia in jenen Ort, der für den Beginn des industriellen Bergbaus in der Provinz Santa Cruz und im südlichen Patagonien steht. 1998 – das Jahr der Inbetriebnahme der Mine – stellt in Puerto San Julián eine Wegmarke dar, die die Zeit in eine »vor« und in eine »nach« dem industriellen Bergbau einteilt. In das historische Gedächtnis der Bewohner:innen von Puerto San Julián schrieb sich dieser Moment als eine »Rettung vor der Katastrophe« ein, wie ein Mitarbeiter der Universität von Puerto San Julián im Interview erklärte:

»Der Bergbau begann ohne Widerstand. Tatsächlich kam er, um ein Problem in Städten wie San Julián zu lösen, die 25, 30 Prozent Arbeitslosigkeit hatten und innerhalb von einem Jahr zur Vollbeschäftigung kamen. Und Menschen fingen an, für die Arbeit hierherzuziehen. Aus diesem Grund verbindet man das Bergbauunternehmen immer damit, dass sie uns vor der Katastrophe gerettet haben. Und es ist sehr schwierig, etwas dageganzusetzen, nicht wahr? [...] Entsteht erst einmal eine solche Vorstellung, ist es sehr schwierig, sie zu ändern.« (Interview #23SCPSJ18)

In Puerto San Julián formierten sich keine Bürger:inneninitiativen, die Kritik an der Entwicklung der industriellen Goldmine Cerro Vanguardia übten. Mobilisierungen, wie sie wenige Jahre später in Esquel, in der Nachbarprovinz Chubut, stattfanden, blieben aus (Torunczyk Schein 2016). Die Hoffnung auf eine Dynamisierung der lokalen Wirtschaft überdeckte vereinzelte Kritik an möglichen sozialökologischen Auswirkungen oder den Unmut über die konzedierten Grundstücke für die Wohnviertel von AngloGold Ashanti, berichteten einige Bewohner:innen von Puerto San Julián (Interviews #6SCPSJ17, #22SCPSJ17).

Der zeitliche Zusammenfall des sozioökonomischen Niedergangs der exportorientierten Schafzucht auf der einen Seite und der Beginn des industriellen Bergbaus als neuer Wirtschaftssektor auf der anderen Seite verstärkte für einige Bewohner:innen die Deutung, der Bergbau sei die einzige Alternative für Arbeitsplätze jenseits des öffentlichen Sektors (Interviews #3SCPSJ17, #14SCPSJ17). Mitarbeiter:innen der Landwirtschaftsbehörde INTA (*Instituto Nacional de Tecnología Agropecuaria*) erklärten, dass weder Zentral- noch Provinzregierung staatliche Subventionen oder Hilfgelder für eine mögliche Reaktivierung der Schafwirtschaft in den 1990er Jahren bereitstellten (Lurbé 2012, Interviews #9SCPSJ17, #21SCPSJ18). Gleichzeitig habe die Provinzregierung wirtschaftliche Anreize gesetzt, um ausländisches Kapital zur Entwicklung des industriellen Bergbaus in Santa Cruz anzuziehen (Andrade/Herre-ra 2016: 45ff.). Die politischen Entscheidungen, den Goldbergbau als neuen Wirtschaftssektor in Puerto San Julián zu fördern und AngloGold Ashanti entsprechende Zugeständnisse zu machen, verdeutlichen, wie sich unter den Einwohner:innen von Puerto San Julián die Deutung manifestieren konnte, dass AngloGold Ashanti und die Mine Cerro Vanguardia einen Ausweg aus der »Katastrophe« darstellten.

Der sichtbare Einfluss AngloGold Ashantis in Puerto San Julián zeigt sich auch an sozialen und sozioökonomischen Veränderungen, die eine Differenz zwischen Puerto San Julián als Einflusszone einer industriellen Goldmine und den anderen Gemeinden der Provinz markieren. Dazu gehören nach Aussage einer Schulleiterin neben dem Bevölkerungszuwachs die Eröffnung von Geschäften und Supermärkten, eine größere Verfügbarkeit von Konsumgütern, die Ausweitung des Sport- und Kulturangebots, der Bau neuer Häuser sowie neue staatliche Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten (Interview #14SCPSJ17). Auch die Betreiber:innen eines Kulturbetriebs verdeutlichten, welche Bedeutung AngloGold Ashanti für Puerto San Julián angenommen hat:

»San Julián lebt direkt vom Bergbau. Direkt für diejenigen, die als Beschäftigte [von AngloGold Ashanti] arbeiten. Aber indirekt, weil alle Menschen oder Unternehmen, die dort arbeiten, Geld zur Verfügung haben, das sie für andere Dinge ausgeben. Sie investieren etwa in Bauarbeiten [...], oder sie geben in der Apotheke, im Supermarkt, im Kino, auf Reisen oder für was auch immer etwas aus. Es ist sehr viel Geld, das die Leute pünktlich erhalten und das es möglich macht, dass all das entsteht. Und auch alle Leute, die zwischen vier und 20 Jahren sind, haben wahrscheinlich mehr Möglichkeiten,

wie eine größere Anzahl an Schulen, Arbeitsplätze, Geschäfte, Angebote aller Art.« (Interview #4SCPSJ17, Erg. A.B.)

Keine direkten Auswirkungen hat die sozialräumliche Restrukturierung der Abbauregion um die Mine Cerro Vanguardia hingegen auf den Gemeindehaushalt von Puerto San Julián. AngloGold Ashanti entrichtet seine Lizenzgebühren an die Provinzregierung von Santa Cruz. Puerto San Julián partizipiert trotz seines Status als Einflusszone nicht direkt daran, sondern bekommt einen Anteil davon mittelbar im Zuge der regulären Finanztransfers (Kopartizipation), die alle Gemeinden von Santa Cruz von der Provinzregierung erhalten.

Für die steigenden Kosten, die Puerto San Julián aufgrund des Bevölkerungsanstiegs infolge der Bergbauaktivitäten im Bereich der Grundversorgung sowie im Bildungs- und Gesundheitssektor zu decken hat, erhält die Gemeinde keine zusätzlichen Einnahmen. Auch AngloGold Ashanti zahlt hier keine zusätzlichen Abgaben. Die Höhe der Finanztransfers von der Provinz an die Gemeinde bemisst sich an der Bevölkerungszahl, die über den nationalen Zensus alle zehn Jahre ermittelt wird. Kommt es in der Zwischenzeit zu einem Bevölkerungsanstieg, wie dies in Puerto San Julián aufgrund der Bergbauaktivitäten der Fall war, finden keine entsprechenden Anpassungen statt. Politiker:innen wie der Bürgermeister oder Gemeinderät:innen in Puerto San Julián betrachten diese Praxis als Benachteiligung und fordern deshalb von der Provinzregierung eine direkte Beteiligung an den Lizenzgebühren (Tiempo Sur 2018b, Interviews #5SCPSJ18, #13SCPSJ17).

Die Analyse hat gezeigt, wie AngloGold Ashanti über die Unterscheidung von Produktions- und Einflusszone Puerto San Julián zu dem Ort in der Provinz Santa Cruz machte, der für die Abläufe innerhalb der Mine – und damit für ihre übergeordnete Rentabilität – für das Unternehmen von Relevanz ist. Puerto San Julián wurde dadurch zu jenem Ort, von dem aus das Unternehmen die Minenabläufe steuert, in dem es seine höherrangigen Beschäftigten beherbergt und auf die soziale Infrastruktur und Grundversorgung zurückgreift. Dies verdeutlicht, wie auch im Kontext des industriellen Goldbergbaus Bergbauunternehmen nicht isoliert von den gesellschaftlichen Verhältnissen in den Abbauregionen stehen, sondern eine sozialräumliche Einflussnahme zentral für die Kontinuität ihrer Aktivitäten ist. Wie ich zeigen konnte, war die Auswahl von Puerto San Julián als Unternehmenssitz und Einflusszone nicht zuletzt Ergebnis einer Reihe von Zuschreibungen über die geographische Lage, die Qualität der sozialen Infrastruktur und die lokalen Wirtschaftsstruk-

turen. Dabei kam heraus, dass AngloGold Ashanti über seine Wohnungspolitik sichtbar auf die urbane Architektur der Gemeinde Einfluss nimmt und gesellschaftliche Ein- und Ausschlüsse festschreibt. Tieferliegend wird auch die legitimatorische Funktion der sozialräumlichen Einflussnahme deutlich. Denn die Zuschreibungen von Puerto San Julián als Gemeinde, die über keinerlei ökonomische Alternativen zum Bergbau verfüge beziehungsweise die AngloGold Ashanti aus der »Katastrophe« gerettet habe, verschafft dem Bergbauunternehmen nicht zuletzt auch Akzeptanz bei der Gemeindeverwaltung und den Einwohner:innen von Puerto San Julián.

6.3 Lokale Räume der Partizipation

AngloGold Ashanti gründete 2004 eine Unternehmensstiftung namens *Fundación Agencia de Desarrollo de Puerto San Julián* (fortan *Agencia*)¹² und übertrug der Stiftung die Aufgabe, Puerto San Julián auf eine Zeit *nach* dem Ende der Bergbauaktivitäten vorzubereiten. Das Förderende der Mine Cerro Vanguardia schätzte AngloGold Ashanti 2004 auf das Jahr 2020. Mit diesem Zeithorizont sollte die Agencia unter Beteiligung von Politiker:innen und Vertreter:innen weiterer Einrichtungen der Gemeinde lokale Wirtschaftsstrukturen neben der Bergbauindustrie stärken. Im Gründungsmanifest der Agencia heißt es:

»Der Auftrag dieser Organisation besteht darin, einen institutionellen Raum für öffentliche und private Vereinbarungen zu schaffen, der das Wachstum in der Region durch die Stärkung der Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit bestehender und/oder neu zu gründender Unternehmen, durch die Bereitstellung von Dienstleistungen und durch eine endogene Entwicklungspolitik für soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit fördert.« (zit. in Mansilla 2009: 110)

Mitte der 2000er Jahre war Argentinien durch eine Zunahme an sozialen Konflikten um Bergbau geprägt und AngloGold Ashanti war das erste Bergbauunternehmen in Argentinien, das darauf mit der Gründung einer lokalen Stiftung reagierte. Wie auch andere Bergbauunternehmen befürchtete AngloGold Ashanti eine Multiplikation von sozialen Konflikten, die die Rentabilität

12 Übersetzung des Stiftungsnamens: »Stiftung Entwicklungsagentur von Puerto San Julián«.